

Der Text der heutigen Losung steht im Buch Josua, Kapitel 24, Vers 22, und lautet:

*Josua sprach zum Volk: Ihr seid Zeugen gegen euch selbst, dass ihr euch den HERRN erwählt habt, um ihm zu dienen. Und sie sprachen: Ja!*

Eine Klausel. Eine kleine Klausel - mit L! Auch das gibt es schon in der Bibel, und nicht erst in Kurt Goetzens genialem Theaterstück "Das Haus in Montevideo".

Der Hintergrund von Josuas Ansprache: Nach der Flucht aus Ägypten und 40 Jahren Wüstenwanderung waren die Israeliten in Kanaan angekommen und hatten mit Gottes Hilfe große Teile des Landes eingenommen. Nun versammelte Josua das Volk bei Sichem, um den Bund mit Gott zu erneuern. Denn der hatte seine Versprechen wahr gemacht und seinem Volk Freiheit und einen reichen Ort zum Leben gegeben. Würden auch die Israeliten ihren Teil ihres Bundes-Vertrages einhalten?

Josua macht seinen Leuten die Situation schonungslos klar:

*Ihr habt die Wahl. Letzte Chance, aus dem Bund auszusteigen: Wenn ihr lieber die anderen Götter verehren wollt: Baal und Zeus und Hermes und Aphrodite und Astarte und so weiter: Wenn ihr regelmäßig Kultbesäufnisse feiern, mit Tempeldirnen herumhuren und in der Not eure Kinder opfern wollt, dann springt jetzt ab.*

*Oder ihr ehrt Jahwe, den Gott Israels, und keinen sonst! Aber denkt dran: Das ist schwer, fast unmöglich! Denn er schaut genau hin, was ihr macht, und mit Eifer verfolgt er die, die ihr Bundesversprechen nicht einhalten! Darum: Ihr seid Zeugen gegen euch selbst! Was immer ihr sagt oder tut, kann gegen euch verwendet werden!*

Dies ist die kleine Klausel, von der sich die Israeliten in der Hochstimmung ihres Sieges nicht abschrecken ließen.

Sie handelten so, wie es der Epheserbrief in unserem Lehrtext viele hundert Jahre später für den gleichen Bund mit Gott empfiehlt:

*Lasst euch den Siegespreis von niemandem nehmen.*

Naja. Auch wir schließen im Leben ja viele Verträge ab, und manchmal wünschte ich mir, wir bekämen dort nicht nur Kleingedrucktes zu lesen, sondern hätten einen Josua, der uns mit dem Vortrag der "kleinen Klauseln" des Vertrages wieder auf den Boden der Tatsachen herunterholen würde.

Immerhin: Beim Hauskauf wurden meine Frau und ich tatsächlich gewarnt, was passieren kann, wenn wir den aufgenommenen Kredit nicht mehr bedienen können. Das fand ich sehr reell. Das war kein Subprime-Betrug.

Wie ist es Ihnen bei der Anschaffung teurer Dinge ergangen?

Oder beim Ehevertrag! Stellen Sie sich nur vor: Total verliebt, mitten in den Vorbereitungen der kirchlichen Hochzeit, und dann sagt der Standesbeamte: "Ich warne Sie: Alles, was Sie nach der Eheschließung sagen oder tun, kann vom Ehepartner oder vom Anwalt gegen Sie verwendet werden ..." -

Wären das die Worte eines Spielverderbers gewesen, oder haben Sie eine solche Warnung vielleicht nachträglich vermisst?

Bei vielen Verträgen sieht die Lage hinterher anders aus als man sie sich vorher vorgestellt hatte. Das neue Handy hat nach drei Wochen schon Sprünge im Display, das schicke, neue Auto steht öfter in der Reparaturwerkstatt als in der eigenen Garage, und mit Gott - hm! Gibt es im Leben nicht *so viele* Versuchungen und andere schöne Dinge, die man wenigstens mal vorübergehend an seinen Platz stellen möchte? Oder Notsituationen, aus denen man sich vielleicht nur herausschummeln kann, wenn man Gottes Gebote bricht und extrem lieblos handelt?

Josua sagt in seiner Rede in Sichem an einer Stelle: "Eigentlich könnt ihr den Vertrag gar nicht einhalten. Irgendwann werdet ihr versagen. Doch Gott verzeiht nicht." (Jos 24,19)

Was das betrifft, gibt es allerdings Neuigkeiten von Jesus. Der sagte (Mt 6,14f):

*Wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. Wenn ihr aber den Menschen nicht vergebt, so wird euch euer Vater eure Verfehlungen auch nicht vergeben.*

Darum lässt uns Jesus im Vaterunser beten: "Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern." -

Es gibt also doch einen Weg für uns, den Bund mit Gott und seinen goldenen Verheißungen einzuhalten, auch wenn wir gelegentlich eine Klausel verletzen sollten:

- Indem wir erstens ganz ehrlich mit uns selbst und mit Gott sind und unsere "Klausel-Verletzung" eingestehen (und sie, versteht sich von selbst, nicht wieder tun wollen!).
- Indem wir versuchen, den Schaden wieder gut zu machen. Und
- Indem wir anderen, die auch mal eine Klausel verletzen, bei der wir die Leidtragenden sind, - indem wir denen zu vergeben versuchen.

Denn wer vergibt, dem wird Gott vergeben.

Wir beten:

Gott,

ob ich gehe oder liege, du bist um mich und siehst alle meine Wege.

Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, HERR, nicht alles wusstest.

Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.

Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz;

prüfe mich und erkenne, wie ich's meine.

Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin,

und leite mich auf ewigem Wege.

Amen

(aus Ps 139)